Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 53.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 3. Juli.

Der Mäßigkeits-Verein und seine Gegner.

(Von einem Mitgliede desselben.)

(Beschluß.)

„Der Staat verliert dabei!“

Aber der Staat hat ja schon im Jahre 1837 angefangen gegen das Schnapstrinken zu wirken; es ist sein Wille, daß es aufhöre, darum kann er dabei nicht verlieren. Im Gegentheile: wird das gesammte Volk zum Wohlstande gehoben, dann ist im Volke auch der Staat reich und das Volk wird dort, wo es nöthig ist, gern und freudig seine Opfer bringen.

Mit Widerwillen gehe ich zuletzt noch auf eine der ominösesten Einwendungen ein; da sie aber wirklich gemacht wird, so wird es mir Niemand übel deuten, daß ich sie zu beantworten suche.

„Der Verein ist gefährlich, er fördert die Priesterherrschaft.“

Ich erinnere mich dabei zunächst, daß die Breslauer Zeitung vor einigen Wochen einen Artikel gebracht hat, worin sie den Vorschlag machte, daß, um das Ansehen der Geistlichen zu heben, die Stolgebühren aufgehoben werden sollten. Dieser Artikel, obgleich sich viel dagegen sagen ließe, spricht doch wenigstens so viel aus, daß die Geistlichkeit mehr Ansehen genießen möchte. Man klagt über Verfall der Sitten; der Grund davon aber liegt wohl darin, daß man das Ansehen der Geistlichen und das Vertrauen der Gemeinden zu ihnen untergräbt. Mit der Achtung, mit dem Ansehen der Geistlichen sinket die Sittlichkeit! — Es ist wahr, das Ansehen der Geistlichen steigt durch diese Vereine, mit ihm aber auch die Sittlichkeit. Das Ansehen steigt — aber ihre Herrschaft! — Nun ja, wenn man damit die Herrschaft der Liebe meint, die Herrschaft des Wortes und der höheren Geistesbildung, die jeder tüchtige Geistliche ausüben muß; dann steigt auch diese, denn gewiß die Geretteten, die jetzt Frieden in ihrem Familienschoße und in ihrer Brust finden, sie werden sich mit größerer Liebe an ihre Retter anschließen. Ist das gefährlich! — Sind etwa unsere Geistlichen dem Staate gefährlich, da sie gerade zumeist den Freiheitsschwindlern entgegentreten und auf Gehorsam gegen Staat und Kirche dringen? Muß nicht der Gehorsam gegen den Willen der Kirche sogar an Gehorsam überhaupt gewöhnen und Achtung gegen die Kirchengesetze auch Achtung gegen die Staatsgesetze nach sich ziehen? Ich glaube damit genug gesagt zu haben und werde, sollte ich darin einen Angriff erleiden, wohl kaum antworten, weil viel Galle dadurch erregt werden könnte.

So eben höre ich, daß man besonders über Aufnahme der Kinder sich mißbilligend äußert. Ich für meinen Theil finde in dieser Aufnahme gerade das beste Verwahrungsmittel gegen die Verführung und man sage nicht: das Kind sei noch zu leichtsinnig und wisse nicht, was es mit dem Gelübde auf sich habe. Es kommt dabei viel auf Belehrung an. Wahrlich der

Empfang des heiligen Abendmahls ist eine noch wichtigere Handlung, als die Ablegung dieses Gelübdes; wollte man daher mit der Zulassung zu diesem warten, bis aller Leichtsinn vorüber ist, so dürfte wohl bei manchen das dreißigste Jahr, bei manchen das ganze Leben vorübergehen, ehe sie das heilige Abendmahl empfangen hätten. Die ihr daher zu schwach seid, dieß Gelübde zu halten, bleibet zurück von der heiligen Handlung, die noch heiligere Gelübde fordert! Gar viele empfangen es zu spät, nämlich dann erst, wenn die Sünde bei ihnen schon unausrottbare Gewohnheit geworden ist. Soll es so, ihr Eltern! mit euren Kindern werden in Beziehung auf den Trunk! Je kindlicher das Gemüth, desto tiefer und bleibender der Eindruck.

Daß der Verein auch nicht gegen die heilige Schrift sei und somit auch nicht gegen das Christenthum, will ich noch hinzufügen. Es gibt uns die heilige Schrift der warnenden Beispiele gegen das Laster des Trunkes gar viele und unzählige Stellen des Buches der Sprüchwörter, des Predigers und der Propheten, so wie des neuen Testaments sprechen von der Verdammlichkeit des Trunkes und daß dieses Laster unter Christen nicht herrschen solle. Der Verein arbeitet gegen dieses Laster. Aber auch das Gelübde ist nicht gegen die heilige Schrift. Moses redet ganz deutlich von den Gelübden, die Gott dem Herrn zu machen seien, er sagt sogar, daß sie Gott gefällig seien **I.** Moses **28, 20—22 v.** Moses **23, 21.** Wir finden Beispiele von Gelübden, die sogar auf eines Engels Befehl übernommen werden, man denke an Simson, der keinen Wein trinken sollte, man denke an die Nasaräer (das Nasareatsgelübde bestand darin: Nichts Unreines zu essen, keinen Wein zu trinken) und Christus selbst soll nach der Prophezeihung ein Nasaräer heißen. Wir finden auch nicht eine einzige Stelle, worin Christus oder die Aposteln das Gelübde tadeln oder verwerfen. Paulus (der freisinnigste und gelehrteste Apostel) selbst erfüllt in Kenchrea ein Gelübde, Apostelg. **18, 18.** Nach derselben (**cap. 21 v, 23**) sprechen die Christen zu Jerusalem zu demselben Apostel: „Wir haben vier Männer hier, die ein Gelübde auf sich haben, mache mit ihnen gemeinschaftliche Sache. In dem ersten Briefe an Timotheus **5.** Kap. ist von dem Ordensstande der Wittwen die Rede; da heißt es denn (Vers **11** und **12**) denn wenn sie Christo zuwider die Reize der Wollust empfinden, so wollen sie wieder heirathen und werden strafbar, weil sie ihr einmal gegebenes Wort brechen. Hier ist wahrlich von einem schweren Gelübde die Rede, von dem, nicht zu heirathen und somit wohl hinlänglich gezeigt, daß heilige Schrift und Christenthum Gelübde kennen.

Mehr Einwendungeu gegen den Verein sind mir nicht zu Ohren gekommen. Ich bin gern und freudig bereit noch andere zu beantworten.

(Eingesendet.)

Seid mir gegrüßt ihr Berge, die ihr pranget in stummer Majestät. Frei erhebe ich mein Auge zu euch empor, — möchte gern selbst hinanklimmen die steilen Höhen bis nur noch über mir Himmel, aber unter mir alles — alles. —

Sei mir gegrüßt du Ocean mit deiner weiten, leeren Wasserfläche. Nirgend ein Ruhepunkt für den in die Ferne gewandten Blick; doch aus dem endlosen Nichts steigt um so klarer das Land meiner Sehnsucht hervor. Drum grüße ich dich, uferlose Wüste, — mit meinen ausgebreiteten Armen zimmere ich eine Brücke, die in einem einzigen Bogen die weite Wasserkluft überspannt.

Seid mir gegrüßt ihr Wälder, — seht, euch zu Ehren trag' ich ein grünes Kleid, —

Trag' auch im Herzen Grün — Immergrün,
Denn es bleibt auch im Winter darin!

Ja ich grüße euch Berge und Wälder und dich o Meer, — ich grüße alles, was ihr umfaßt, Thäler, Felder, Seen, Flüsse, — und ihr Geschöpfe all, die ihr die Erde belebt und euch am Leben erfreut, seid mir alle, alle gegrüßt viel tausend mal.

Doch wie grüße ich dich, o Mensch, dich den ich Bruder nenne, dich, der du meines Gleichen bist? — Ich ziehe den Hut und sage: — Kehorschamster Tiener!

Der Hypochondrist.

Ich bin verdrießlich!
Weil ich verdrießlich bin,
Bin ich verdrießlich.
Sonne scheint gar zu hell,
Nachtigall schlägt zu grell,
Wein ist zu sauer mir,

Zu bitter ist das Bier,
Honig — zu süßlich!
Weil Nichts nach meinem Sinn,
Weil ich verdrießlich bin,
Bin ich verdrießlich.
Dort wird Musik gemacht,
Dort wird getanzt, gelacht,
Dort wirft man gar den Hut!
Wie mich das ärgern thut!
Ist zu verdrießlich.
Nichts ist nach meinem Sinn,
Weil ich verdrießlich bin,
Ach! so verdrießlich!
Wo ich auch geh' und steh',
Ich meinen Schatten seh',
Immer verfolgt' er mich,
Ist das nicht ärgerlich?
Und wenn der Himmel trüb'
Ist mir es auch nicht lieb.
Winter ist mir zu kalt,
Frühling kommt mir zu bald,
Sommer ist mir zu warm,
Herbst bringt den Mückenschwarm,
Mücken auf jeder Hand,
Mücken an jeder Wand;
O! wie mich das verstimmt!
O! wie mich das ergrimmt!
Wie das in's Herz mir brennt!
Himmel Kreuz Element!
Bin sehr verdrießlich!

Notizen.

(Ein letzter Wille.) In dem selbstverfertigten Testamente eines Landedelmanns fand sich folgende Stelle: „Mein ehrlicher Schulmeister bekommt 20 Gulden für die Begleitung meiner Leiche, aber unter der Bedingung, daß er nicht singt; er macht zu viele Schnörkel dazwischen, „und die sind mir fatal zu hören."

Wenn es wahr ist, was ein alter Schriftsteller sagt, daß nämlich alle die auch Waisen sind, die weder Erziehung noch Kenntnisse haben, dann ist nicht abzusehen, wie viele Waisenhäuser noch eingerichtet werden müßten!

Geduld ist eine Kunst, die manches Weib nie lernen und doch meisterhaft lehren kann.

(Die letzte Kuh.) Dionys, der Tyrann, fand einst im Tempel Jupiters ein knieendes Weib, das mit großer Inbrunst für seine Erhaltung betete. Das gefiel ihm, er nahete freundlich grinsend und fragte die Betende, wodurch er ihre Liebe gewonnen? „Ach Herr," antwortete sie, „Du bist der dritte Tyrann, den ich über Sicilien herrschen sehe. Zur Zeit des Ersten hatte ich vier Kühe, er nahm mir eine, ich flehete um seinen Tod und er starb. Sein Sohn nahm mir die zweite Kuh und auch ihn hab' ich zu Tode gebetet. Du hast mir die dritte genommen und nun flehe ich Tag und Nacht um Dein Leben, um wenigstens meine letzte Kuh zu erhalten.

„Wie hat man's anzufangen, um im Leben nie ganz verlassen zu sein?" Man muß Schulden machen, denn die Gläubiger verlassen uns auch im Unglück nicht.

(Saphir.)

Ein weises Sprüchlein notire dir mehr;
Verlaß dich auf Andre nicht allzusehr.

Logogryph und zweisilbige Charade.

Ich bin ein Baum, zwar ohne Frucht,
Doch wegen sonst'gen Werths gesucht.
Aus meinem Safte macht man Zucker,
Und gutes Bier für durst'ge Schlucker;
Die Schafe fressen meine Blätter,
Mein edles Holz giebt schöne Bretter.

Macht meine Wurzel man zur Krone,
Bin ich von Jakob's liebstem Sohne
Ein Ururahn; — ich rede wahr,
Die Genesis erweist es klar.
Und stellt ihr so mich auf mein Haupt,
So wird an Ruhm mir nichts geraubt,
Denn nun werd' ich ein Herzog gar,
Der einst berühmt als Feldherr war.

Doch satis! — denn der Weise spricht:
Nur fremdes Lob klingt übel nicht.
Auch hör' ich allerseits die Frage,
Was denn mein Silbenpaar besage.
Die Eins klingt fast in jedem Reich
Und jeder Sprach' Europa's gleich;
Die Zweite dient als Wehr und Zier
So manchem wild und zahmen Thier.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger-Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht Ratibor den 6. April 1844.

Das unter Nr. 4 in der großen Vorstadt hieselbst belegene den Magdalena Schneiderschen Erben gehörige Haus taxirt zu 659 Rthl. 29 Sgr. 4 Pf. soll am 5. August 1844 Vormittag 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich

Donnerstag den 4. Juli c.

ein

Violin-Concert

geben werde.

Das Nähere wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht.

Ratibor den 2. Juli 1844.

J. Strone.

Aus dem so eben erschienenen, bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu habenden Rechenschaftsbericht der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

geht hervor, daß dieser Anstalt im vorigen Jahre wieder 1049 Mitglieder mit 1,658400 Thlr. Versicherungssumme beigetreten sind, daß bei einer Jahreseinnahme von 835198 Thlr. ein an die Versicherten zu vertheilender Ueberschuß von 170944 Thlr. erzielt und daß das Bankvermögen auf 3,606713 Thlr. angewachsen ist. Wer sich die Beruhigung erkaufen will, bei seinem Tode den Erben ein namhaftes Capital zu hinterlassen oder sich selbst den Empfang eines solchen für sein höheres Alter zu sichern, kann dies bei obiger Anstalt auf eben so sichere als nach Verhältniß wenig kostspielige Weise erreichen.

Der Beitritt wird vermittelt durch

F. L. Schwiertschena in Ratibor.

Ger. Secretair **von Skal** in Tarnowitz.

Fleisch-Offerte.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen hochgeschätzten Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am 2. Juni d. J. einen vom Arrendator Herrn Löbenstein in Grabowka erkauften und **schwer gemästeten Ochsen** künftigen Sonnabend den 6. Juli schlachten werde, und lade zu Abnahme des Fleisches von demselben höflichst ein.

Auch kann ich nicht unterlassen, Ein hochgeehrtes Publikum noch darauf aufmerksam zu machen, welche Seltenheit in der hiesigen Gegend, bei jetziger Jahreszeit, und wie kostspielig ein dergleichen sehr seltenes Stück Mastvieh ist; — aber auch welchen Genuß ein so ausgezeichnetes Fleisch bei jederartigem Gebrauch gewähren wird.

Ratibor den 2. Juli 1844.

Wenzel Sposta, Fleischermeister.

Auf den Wunsch des Fleischermeisters Herrn Sposta füge ich der vorstehenden Anzeige noch bei: daß der, in derselben erwähnte Ochse, durch neun Monate hindurch bei mir gemästet — auf den Gütern Woinowitz ꝛc. die unter andern der schönen Viehzucht wegen rühmlichst bekannt sind, — gezüchtet worden ist.

Grabowka den 2. Juli 1844.

H. Löbenstein.

Auktions-Anzeige.

Im Wege der Exekution wird Unterzeichneter mehrere Meubles, alte Britschken und Schlitten ꝛc.

den 9. Juli c. N. M. 2 Uhr

im Brennereigehöfte hier meistbietend verkaufen.

Rauden den 25. Juni 1844.

Dziedzioch, Aktuarius.

Im Hause Nr. 2 auf dem Ringe ist eine Stube und Alkove vorn heraus zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres im Gewölbe daselbst bei der

Wtw. Friedländer.

Gebleichte Leinwand

in allen Gattungen, im Schocke und im Einzelnen, empfiehlt zur gütigen Beachtung

S. Böhm.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab meine Wohnung auf den neuen Ring in das Haus des Leihamts-Vorsteher Herrn Krettek verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten ergebenst zu empfehlen.

Ratibor den 1. Juli 1844.

Onderka, Buchbinder.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist das bisherige Schänk-Locale, welches ich zu einem Spezerei-Laden einzurichten beabsichtige (da der nöthige Kellerraum nebst Waarenremise vorhanden ist) von jetzt ab zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen.

Ratibor den 2. Juli 1844.

Carl Luft.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist ein Verkaufsladen nebst Wohnung zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen.

Ratibor den 25. Juni 1844.

Carl Luft.

In meinem Hause auf der langen Gasse ist der obere Stock nebst Zubehör vom 1. October a. c. ab anderweitig zu vermiethen und das Nähere darüber zu erfahren bei Jos. Bleeß.

In meinem gemauerten Hinterhause ist eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und einer Küche, vom 1. October 1844 ab zu beziehen; die Zimmer können auch getheilt für 2 Familien vermiethet werden.

Josch, vor dem neuen Thore.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage  zu № 53

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 3. Juli 1844.

Bei F. W. Gödsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Turnen im Hause und Zimmer,

oder einfache Leibesbewegungen fürs reifere Alter beiderlei Geschlechts und Alle, die an eine sitzende Lebensart gebunden sind, so wie für Hypochondristen, zur Beförderung der Gesundheit und Lebensfrische.

Mit 22 Figuren. 8. geh. 1/4 Rthlr.

Choix d'anecdotes, de contes, d'historiettes,

de documens historiques, de traits d'esprit, de saillies ingénieuses, d'épigrammes et de bons mots, tant en prose qu'en vers.

Recueilles par M. Taillefer. 12. br. 2/3 Thlr.

Schmidt, G. V., Jagdgesetze,

oder 2r Theil von dem Handbuche aller seit 1560 bis jetzt erschienenen Forst- und Jagdgesetze d. K. Sachsen.

gr. 8. 3/8 Rthlr. 1r Band kostet jetzt 1 1/2 Rthlr.

Müller, W. A., Spruch- u. Versbuch.

Oder christliches Religionsbuch in erklärenden Bibelsprüchen und beigesetzten passenden Liederversen in 48 Abschnitten.

8. 1/4 Rthlr.

Musikalischer Blumen- und Frucht-Garten.

Eine Sammlung neuer und gefälliger Musikstücke zur Belustigung am Fortepiano, componirt von

W. A. Müller,

Verfasser des ersten Lehrmeisters im Pianofortespiel.

Vier Hefte. 1s Heft 1/12 Rthlr.

Bei **Ferdinand Hirt** in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47,) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

(Die wichtigsten Handlungskenntnisse für Handlungs-Gehülfen und Lehrlinge enthält)

Bohn, F., die Handlungswissenschaft. 1) Zur Kenntniß der Kunst-Ausdrücke, 2) der Handelsgeographie, 3) der Handelsgeschichte, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, 6) der Correspondenz, 7) der Buchhaltung, nebst Anweisung eine schöne Handschrift zu erlernen. Für Handlungs-Lehrlinge u. Handlungs-Diener. 2te verb. Aufl. br. 25 Sgr.

Chaulant, L., Dr., die Vorwelt, der organischen Wesen auf der Erde, oder von der Entstehung der organischen Wesen, von der Schöpfung, der Sündfluth und der Zukunft der Erde. br. 7 1/2 Sgr.

Enther, Fr., das Gesellschaftszimmer, ein Rathgeber für gesellschaftliche Zirkel, enthaltend Gesellschaftsspiele, — Gesellschaftslieder, — Kunststücke und Kartenorakel. br. 15 Sgr.

(Als bestes Bildungsbuch ist jungen Leuten zu empfehlen:)

Galanthomme, oder der Gesellschafter, wie er sein soll. — Enthaltend Regeln des Anstandes und der feinen Sitte, wie auch die Kunst, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Vierte verbesserte Aufl. 25 Sgr.

(Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.)

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47), vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die

französische Aussprache

der Endbuchstaben in ihrer Beziehung zu den Anfangsbuchstaben der folgenden Wörter. Ein nothwendiges Hülfsmittel, das Französische vollkommen und elegant zu lesen. Von Charles Brandon. 8. Leipzig, Brauns. broch. 7½ Sgr.

Praktische

Handbibliothek

gemeinnütziger Kenntnisse für den Volks-Unterricht.

Eine Sammlung des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Naturlehre, der Naturgeschichte, der Länder- und Völkerkunde, der Welt- und Menschengeschichte und der Technologie. Als Hülfsbuch für Lehrer bei der Unterweisung in den Realkenntnissen, wie auch zum Selbst-Unterricht für alle Freunde instructiver Belehrung, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Emil Ferd. Vogel.

1e Lieferung. 8. Leipzig, Brauns. broch. 5 Sgr.

Es giebt ein Fatum.

Von

Jean Wahoda.

8. Leipzig, Brauns. brosch. 15 Sgr.

Athanasia.

Erhebungen des Herzens in Liedern bei Todesfällen und Begräbnissen; nebst einem Anhang kurzer Gedanken bei denselben, mitgetheilt von Chr. Fr. Herm. Hahn. gr. 8. Leipzig, Theile. broschirt 7½ Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der

kleine Franzos,

oder faßlicher Unterricht, in kürzester Zeit französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Nach einem neuen Plane bearbeitet und besonders zur Uebung des Gedächtnisses, Schärfung des Sprachaktes, Erleichterung der Fertigung im Sprechen, Erweckung der Lust zu lesen und praktischen Beschäftigung der Lernenden. Von **A. Stahl.** 12. geh. 7½ Sgr.

Die

kleine Französin,

oder faßlicher Unterricht, in kürzester Zeit französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen ꝛc. Von **A. Stahl.** 12. geh. 7½ Sgr.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Dr. Albrecht, über Kopfschmerzen,

die schnelle Linderung und gänzliche Heilung derselben. Ein Buch für diejenigen, die Anfällen vom Kopfweh unterworfen sind; in welchem alle Gattungen vom Kopfweh beschrieben und die untrüglichen Mittel angeführt sind, wodurch jeder Kopfschmerz zu lindern und zu heilen ist.

Vierte Auflage. Preis 10 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47,) ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Bruhn, kurzgefaßtes Lehrbuch der Chemie in Bezug auf die Landwirthschaft und die in nächster Beziehung zu derselben stehenden Gewerbe. geh. 22½ Sgr.

Danksagungs-Schreiben, offenes, an Herrn Pastor Handel zu Markt-Borau. geh. 2½ Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47,) ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Schelmen-Lieder

und andere aus der Liedersammlung eines lustigen Malers. Zweite Auflage. Geh. 3¾ Sgr.

Bei G. A. Grau in Hof ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. 47), vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Clöter, Florian,

Das Trocknen und Dörren mit erhitzter Luft,

nach einer eigenthümlichen und erprobten Weise, wodurch wenig Aufwand an Brennstoff, bei völliger Feuersicherheit ein schnelles und bequemes Trocknen erreicht wird. Gr. 8. broch. 16 Gr. — 20 Sgr.

Zunächst für Landgemeinden und größere Oekonomien zum Dörren des Flachses, Hanfes, des Obstes und der Wurzelgewächse ꝛc. — dann für die Landwirthe und die Getreidemagazine nördlicher Gegenden zum Trocknen des Getreides in Halmen und Körnern — für Runkelrüben-Zuckerfabriken — für Brauereien zum Dörren des Malzes — für Hüttenwerke, welche Holz oder Torf für Flammenöfen trocknen wollen — für Gewerbmanufakturen, überhaupt für alle Fabriken, wo Stoffe schnell und sicher zu trocknen sind.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.